

Pioniergeist im Kunstschnee

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pioniergeist im Kunstschnee

Erst noch bimmelten Kuh- und Geissherden über die braungrünen Alpweiden und rupften die letzten Gräser aus dem kargen Boden. Es war zwar immer noch Herbst, dass die Berghalden aber noch nicht eingeschneit waren, wurde Petrus als Unverschämtheit angekreidet. Wie konnte er nur vergessen, dass dynamische Skimanager am grünen Tisch schon Monate zuvor beschlossen hatten, die ersten Weltcuprennen wie gewohnt lange vor Weihnachten durchzuführen!

Da die Weltcupasse ihre Rennen auf Schnee austragen wollen, zog man in Sestriere im Dezember die gesamte Artillerie Oberitaliens zusammen: vierhundertfünfzig Schneegeschütze sollen

Von Marcel Meier

es gewesen sein. Aus den unzähligen Rohren wurden während Nächten hundert grünbraune Hektaren eingeschneit. Es musste doch mit allen Mitteln verhindert werden, dass der Weltcupkalender noch mehr durcheinander gerät.

Aus Grün mach Weiss

Als der Hang nach diesen heroischen Anstrengungen dann endlich weiss war, konnte die Invasion des Skitrosses beginnen. Nebst den Skirennfahrern, Serviceleuten, Offiziellen, Journalisten, Fernseh- und Radioleuten, Photographen und Kameramännern brachen auch noch Scharen von Fans von nah und fern in das sonst stille Hochtal ein.

Vielleicht dachten die Kalenderplaner und die Organisatoren an die prophetischen Worte des initiativen Befürworters der Win-

ter-Ogiade im Berner Oberland: «Sollten wir nicht wieder einmal etwas Mutiges, etwas mit Pioniergeist anfassen?»

Dass Schneekanonen, die nächtelang in dieser Ballung im Einsatz stehen, Unmengen elektrischer Energie verzehren, war für die Ausrichter kein Problem. Dort, wo höhere Interessen des Tourismus, der Sportartikelindustrie, des Individualverkehrs usw. – berücksichtigt werden müssen, darf kein Opfer zu gross sein. Hier hat die Ökonomie unbedingte Priorität.

Und ganz abgesehen davon: Von Energiesparen kann man immer sprechen; konkret etwas dafür tun, können andere.

Kunstschnee plus -dünger

Was schon vor Jahren am fernen Horizont als Vision auftauchte, wurde noch vor Ende des vergangenen Jahres Wirklichkeit. Der Skizirkus zog mit seinem ganzen Tross ins Tiefland. Auf dem 120 Meter hohen, aus

Kriegstrümmern aufgeschichteten Teufelsberg in Berlin wurde mit viel Aufwand und Werberummel das erste Weltcup-Parallelrennen inszeniert, an dem ein Grossteil der Weltelite teilnahm.

Der 400 m lange Hang im Landschaftsschutzgebiet der alten preussischen Hauptstadt musste ebenfalls mit Kunstschnee hergerichtet werden. Rund 160 Stunden standen die Schneekanonen im Einsatz. Da Petrus ein Herz für die Berliner hat, doppelte er aus seinen weisen Himmelsbeständen noch nach. Als er jedoch mitansehen musste, wie der schöne weisse Hang mit Zusatz von Kunstdünger «veredelt» wurde, liess er, sauer wie er war, warme Meeresluft einströmen und aus Schneeflocken wurde – saurer Regen, den er dann auch noch während des ganzen Spektakels in Strömen fliesen liess.

Die Zirkusvorstellung im Teufelsstadion – so titulierte der die Massen anheizende Platzspeaker den Ort der Handlung – schwankte zwischen Unterhaltung, Sport und Geschäftemacherei.

Business must go on

Wenn über die Feiertage und das Neujahr in den Wintersportstationen sämtliche Betten und alle verfügbaren Badewannen belegt sind, ist man, damit das Weltcupgeschäft keinen Unterbruch erleidet, gezwungen, mit dem Skizirkus ins Flachland zu ziehen. Auf diese Weise können erst noch all die Minderbetuchten, die sich keinen Winterurlaub leisten können und alle diejenigen, die auf den zähflüssigen und stockenden Verkehr und die zum Teil chaotischen Zustände auf den Zufahrtsstrassen verzichten wollen, doch noch mit dem strahlenden Zauber des Skizirkus beglückt werden.

Reklame

Jetzt täglich Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, zuckerfreie Plax-Kaugummi ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, das beim Kauen die zahn-schmelzerstörenden Säuren neutralisiert, die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischen» einen Plax-Kaugummi kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

